

Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum

Herausgeber: Benediktiner von Mariastein

Band: 63 (1986)

Heft: 9

Rubrik: Chronik ; Liturgischer Kalender

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

bensweise, unsere Missbilligung eines Vergehens hintanzustellen, weil wir nicht wünschen, dass das Vergehen zum bestimmenden Ereignis unserer Beziehungen wird. Dies bedeutet nicht, dass wir das Böse, das geschehen ist, gutheissen oder nicht wahrhaben wollen, es bedeutet nur, dass wir es ablehnen, die verletzende Tat zum bestimmenden Ereignis unserer Beziehungen werden zu lassen... Diese Fähigkeit zu vergeben, ist nicht Folge von Gerechtigkeit, sondern der Ausfluss der göttlichen Grosszügigkeit, die nun in uns Menschen ist» (V. Elizondo).

Das heisst nicht, dass es uns nun leicht fällt zu vergeben. Die Forderungen unseres «natürlichen» Selbst machen sich weiterhin bemerkbar. Aber wir sind diesen «Forderungen» nicht mehr wehrlos ausgeliefert. Der Geist Jesu wirkt in uns das Wunder, diesen natürlichen Regungen zu Vergeltung und Rache nicht nachzugeben, sondern Jesus auf seinem Wege der Vergebung und des Verzeihens nachzufolgen. Wir erleben das Wunder der Vergebung. Dieses Wunder ist eine echte Heilung unserer selbst. «Indem wir uns zum Weg des Herrn bekehren, können wir in Wahrheit vergeben und dennoch die Erinnerung an die Verletzungen der Vergangenheit wachhalten. Sich zum Weg des Herrn zu bekehren heisst, dass die Verletzungen der Vergangenheit heilen, ohne in Vergessenheit zu geraten, dass Friedfertigkeit an die Stelle von Ängsten tritt, dass die Schmerzen der Vergangenheit sich in Freude verwandeln werden» (V. Elizondo).

Chronik Juli/August 1986

P. Notker Strässle

Mit dem Beginn unserer Schulferien lief eine Projektwoche, die von der Realschule Breisach (D) abgeboten wurde. Interessierte Schülerinnen und Schüler befassten sich mit dem «Leben im Kloster». Sie wohnten auf der nahen Jugendburg «Rotberg» und nahmen an Chorgebet und Eucharistiefeier teil, kamen zum Gespräch mit Mönchen. Durch tägliche Übungen der Stille und Meditation und durch Beten und Singen versuchten sie, etwas vom Geist klösterlichen Lebens zu erfahren.

Zum silbernen Professjubiläum wählten Schwestern von Baldegg eine Pilgerfahrt ins Felsenheiligtum. Aus ihrer Gestaltung des Gottesdienstes sprach viel engagiertes Mitgehen im Dienst des Mitmenschen.

Alte Leute aus dem Jura («Vie montante du Jura») werden jährlich zu einer Wallfahrt eingeladen. Das diesjährige Ziel «Mariastein» hatte alle Erwartungen und auch die bisherigen Teilnehmerzahlen übertroffen, denn es hatten sich 600 angemeldet. Bischof Candolfi und mehrere Konzelebranten feierten mit ihnen den Gottesdienst, der viel Freude und Dankbarkeit ausstrahlte. Die jurassischen Organisatoren hatten überdies für einen einwandfreien Ablauf dieses Tages gesorgt und verdienten grosses Lob.

Schwestern vom «Paradies» Ingenbohl und alte Leute aus Egolzwil-Wauwil LU, Delley FR und Albé (F) schätzten die Stille zur Besinnlichkeit. Der erste Montag im August stand traditionsgemäß im Zeichen der grossen Diözesanwallfahrt aus Epinal (F).

Die beiden Krankentage im August erfuhren ganz unterschiedlichen Zustrom. Nicht nur das garstige Wetter dürfte am Tag für die Schweizer und Badenser der Grund für das Fernbleiben so vieler gewesen sein. Der dürftige Besuch an diesem Tag war nicht vergleichbar mit dem Elsässer Krankentag, wo scharenweise Pilger die Gottesdienste kräftig und herhaft mitsang. Bevor sie

wieder ins Elsass zurückkehrten, wurden sie vor der Kirche musikalisch überrascht. Das Musikkorps der Kantonspolizei Solothurn hatte sich auf diesen Zeitpunkt eingefunden. Der Zufall brachte es mit sich, dass der jährliche Ausflug dieser Polizeimusik auf diesen Nachmittag fiel.

Weiterhin wurde der Wallfahrtsbetrieb belebt durch Pilgergruppen aus Gailingen (D), Mendrisio TI, Muttersholtz (F) und Lucelle, Frauengemeinschaften aus Luterbach SO, Plaffeyen FR, Phalsbourg (F) und Pfullendorf (D). Einen Sonntagsausflug machte der Kirchenchor Durrenbach im Elsass, und die Jahresausfahrt der Spitalschwester von Bourgillon-Fribourg sollte diesmal eine Pilgerfahrt sein.

Besondere Freude bekundeten Behinderte aus Zürich. Aus Bümpliz BE kamen Ministranten für ein Weekend auf dem Rotberg, mit ihrem Vikar feierten sie Eucharistie und erlebten einen Rundgang durchs Kloster; andere Ministrantengruppen besuchten uns aus Onnens FR, Wettolsheim (F), Schongau LU und Firmlinge aus Erschwil SO, zudem seien auch die Pfarreigruppen aus Pfeffingen BL, Aichhalden bei Rottweil (D), Kuhbach (D) und Ronchamp (F) erwähnt.

Mehrstimmige Messe

*Sonntag, 30. November, 9.30 Uhr:
Es singt der Chor des Gymnasiums Oberwil BL*

*Wir gedenken unserer verstorbenen Freunde
und Wohltäter:*

Herr Heinz Wirth-Huber, Ziefen
Herr Adolf Wenger-Brugger, Reinach
Herr Max Möschli-Tusch, Metzerlen
Herr Franz Pilloud, Basel
Herr Alois Gröli-Gröli, Rodersdorf

Liturgischer Kalender

Allgemeine Gottesdienstordnung

An Werktagen: 6.30 und 8.00 Messe in der Gnadenkapelle. 9.00 Konventamt in der Basilika. 18.00 Vesper. 20.00 Komplet.

An Sonn- und Feiertagen: Messen um 6.30, 8.00 Uhr. 9.30 Konventamt. 11.15 Spätmesse. 15.00 Vesper und Segen. Anschliessend Salve und Gebet in der Gnadenkapelle. 20.00 Komplet.

1. Mittwoch im Monat (Gebetskreuzzug): 6.30, 7.00, 8.00, 9.00, 10.00 Messe in der Gnadenkapelle. 14.30 Konventamt mit Predigt, anschliessend Rosenkranz.

Beichtgelegenheit 13.15–14.25 und nach dem Konventamt (ca. 15.30).

Leseordnung: Sonntage: Lesejahr C

Werkstage: 2. Wochenreihe

November 1986

1. Sa. *Allerheiligen.* Feiertag in Mariastein
Jetzt sind wir Kinder Gottes, aber was wir sein werden, ist noch nicht offenbar geworden. Wir wissen, dass wir Gott ähnlich sein werden (2. Lesung).
2. So. *Allerseelen*
Wie Jesus gestorben und auferstanden ist, so wird Gott auch die in Jesus Entschlafenen mit ihm vereinigen (Eröffnungsvers).
3. Mo. *Hl. Pirmin, Glaubensbote*
4. Di. *Hl. Karl Borromäus, Bischof*
5. Mi. *Gebetskreuzzug.* Gottesdienste siehe allgem. Gottesdienstordnung.
9. So. *Weihe der Lateranbasilika in Rom*
Gott ist uns Zuflucht und Stärke, als Helfer in Nöten stets bewährt (Antwortpsalm).
10. Mo. *Hl. Leo der Grosse, Papst*

11. Di. *Hl. Martin, Bischof von Tours*
Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr für mich getan (Kommunionvers).
13. Do. *Gedenktag der Verlegung des Klosters Beinwil nach Mariastein*
14. Fr. Jahrzeit für alle verstorbenen Mönche unseres Klosters
16. So. *33. Sonntag im Jahreskreis*
Bittet, um was ihr wollt, glaubt nur, dann wird es euch zuteil werden (Kommunionvers).
17. Mo. *Hl. Gertrud, 2. Patronin unseres Klosters*
In der Liebe Christi verwurzelt, sollt ihr die Liebe Christi verstehen, die alle Erkenntnis übersteigt (Lesung).
21. Fr. *Unsere liebe Frau von Jerusalem*
22. Sa. *Hl. Cäcilia, Jungfrau und Märtyrin*
23. So. *Christkönigssonntag*
Dankt dem Vater mit Freude! Er hat uns der Macht der Finsternis entrissen und in das Reich seines geliebten Sohnes aufgenommen (2. Lesung).
24. Mo. *Hl. Kolumban, Abt und Glaubensbote*
30. So. *1. Adventssonntag im Lesejahr A*

A. Vogel: **Das Meer.** 64 S. mit 30 Farbbildern. Herder, Freiburg 1986. DM 19,90.

Schon immer hat das Meer die Menschen fasziniert. Angelika Vogel hat faszinierende Bilder des Meeres eingefangen. Die meist zart gehaltenen Bilder bringen die wechselnden Meeresstimmungen packend zum Ausdruck. Monika Schlitzer hat zu diesem Bildband die Einführung geschrieben und passende Texte aus der Literatur ausgewählt, Texte von Eichendorff, C.F. Meyer, Beaudelaire, Rilke, Hesse, M.L. Kaschnitz. Damit liegt hier ein bezauberndes Buch vor, das jeden, der das Meer liebt, von Herzen erfreuen wird. P. Anselm Bütler

A. Spring: **... dass dir die Sonne wieder lacht.** Herder, Freiburg 1986. 64 S. mit 30 Farbbildern. DM 19,90.

Der Autor erzählt von seinen Erfahrungen im Krankenhaus, als er sich in unnütze Inaktivität gestürzt fühlte. Ein kleiner Wiesenblumenstrauss liess ihn nachdenken über die Blume als Gleichnis für das Leben und die Liebe. Im Dialog mit den Blumen entdeckte er, wie die Krankheit Chance gibt, sich selber besser kennenzulernen. Diese seine «Entdeckungsgeschichte» erzählt Spring in diesem Bildband. Den Text begleitet eine Folge stimmungsvoller Farbbilder zum Thema Wiese in ihren vielfältigen Erscheinungsformen. Damit gelingt es Spring, mit den Fotografien auszudrücken, was ihm die Blumen sagen wollten. Beides, Text und Bilder, können kranken und mutlosen Menschen Hoffnung und Bereicherung schenken.

P. Anselm Bütler

G. Hommel: **Frauen wie Debora.** Gestalten aus der Geschichte des Glaubens. Herderbücherei, Band 1316. 128 S. DM 7,90. Die Autorin hat hier Glaubengestalten aus der Bibel und der christlichen Geschichte dargestellt: Ester, Rachel und Lea, Debora, Maria und Marta, Hildegard von Bingen, Therese von Lisieux, Carolina Maria de Jesus, Coretta King und Winnie Mandela. Es gelingt ihr, dank ihres fraulichen Einfühlungsvermögens außerordentlich gut, diese Glaubengestalten zum Sprechen zu bringen. Beachtenswert ist, was sie im Zusammenhang mit Debora schreibt: «... dass die Berichte über diese Frauen Relikte einer früheren Kulturschicht sind, in der das Volk Israel noch anderen Religionen anhing, matriarchalen Religionen, in denen die Frauen die Kultträgerinnen waren... Was übrig blieb, waren nur einzelnen Erzählungen und einzelne Episoden über einzelne Frauen, und die noch historisch übermalt» (S. 40). P. Anselm Bütler

J. Kremer: **Lazarus.** Die Geschichte einer Auferstehung. Kath. Bibelwerk, Stuttgart 1985. 384 S. DM 44,-.

Der Autor legt eine ausführliche Behandlung der «Lazarusgeschichte», wie sie sich in Joh 11, 1–46 findet, vor. Der erste Teil behandelt den Text, sowohl in synchronischer wie in diachronischer Hinsicht, legt die Hypothesen zur Entstehungsge schichte vor (Redaktion und Tradition, Ursprung der Überlieferung). Schon diese Analyse führt zu einer wichtigen Einsicht: «Das Hauptinteresse des Textes gilt der Hinführung zum Glauben an Jesus Christus, der sich als der Herr über Leben und Tod offenbart, dessen Gang nach Betanien in engem Be-

Buchbesprechungen

Urgeschichte des Glaubens. Genesis. Reihe: Bibelauslegung für die Praxis, Band 1. Katholisches Bibelwerk, Stuttgart 1985. 176 Seiten. DM 22,80.

Der Band behandelt die wichtigsten Abschnitte der Genesis: Schöpfungsberichte, Sündenerzählungen, Sintflut, babylonischer Turm, Abraham, Isaak und Jakob, Josefsgeschichte. Bei jedem Thema wird zuerst eine sehr gute exegetische Einführung geboten. Anschliessend werden verschiedene Modelle dargestellt, wie der betreffende Inhalt in der Erwachsenenbildung praktisch behandelt werden kann. Bei diesen praktischen Hilfestellungen wird das Hauptgewicht auf die Selbstaktivität der Teilnehmer gelegt. Allerdings zeigt heute die Erfahrung mehr und mehr, dass die Teilnehmer an Bibelabenden nicht besonders bereit sind zu solcher Selbsterarbeitung. Man wird wohl in Zukunft eine bessere Mischung von «Lehrvortrag» und Selbstaktivität suchen müssen. P. Anselm Bütler